

4. Drei Männer ritten durchs Heidegefeld,
den Helm zerschroten, zerhackt den Schild.
5. Der erste über dem Sattel quer
trug seines Königs zerbrochenen Speer.
6. Der zweite des Königs Kronhelm trug,
den mitten durch ein Schlachtbeil schlug.
7. Der dritte barg mit treuem Arm
ein verhüllt Geheimniß im Mantel warm.
8. So kamen sie an die Donau tief,
und der erste hielt mit dem Roß und rief:
9. „Ein zerhauner Helm — ein zerspeltter Speer:
Vom Reiche der Goten blieb nicht mehr!“
10. Und der zweite sprach: „In die Wellen dort
versenkt den traurigen Gotenhort!
11. Dann springen wir nach von dem Uferrand —
was säumest du, Vater Hildebrand?“
12. „Und tragt ihr des Königs Kron' und Speer:
Ihr treuen Gefellen — ich trage mehr.“
13. Auf schlug er seinen Mantel weich:
„Hier trag' ich der Goten Hort und Reich!
14. Und habt ihr gerettet Speer und Kron' —
ich habe gerettet des Königs Sohn!
15. Erwache, mein Knabe! Ich grüße dich,
du König der Goten — Jungdieterich!“

Felix Dahn.

85. Der blinde König.

1. Was steht der nord'schen Fechter Schar
hoch auf des Meeres Bord?
Was will in seinem grauen Haar
der blinde König dort?
Er ruft in bittrem Harme,
auf seinen Stab gelehnt,
daß überm Meeresarme
das Eiland widertönt: